

## Wochenspruch

"Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch." 1. Petrus 5,7

## Psalm 127

Wenn der Herr nicht das Haus baut, / so arbeiten umsonst, die daran bauen.

Wenn der Herr nicht die Stadt behütet, / so wacht der Wächter umsonst.

Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht/ und hernach lange sitzt

und esset euer Brot mit Sorgen;

denn seinen Freunden gibt er es im Schlaf

## Impuls zu Lukas 17, 5-6

*<sup>5</sup>Und die Apostel sprachen zu dem Herrn: Stärke uns den Glauben! <sup>6</sup>Der Herr aber sprach: Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, würdet ihr zu diesem Maulbeerbaum sagen: Reiß dich aus und verpflanze dich ins Meer!, und er würde euch gehorsam sein.*

Der Glaube, den Jesus meint, will die Aufmerksamkeit auf die Möglichkeiten Gottes lenken. Dieser Glaube entsteht genau da, wo ich einmal den stählernen Griff auf Dinge und Menschen loslassen kann, mit dem ich versuche, alles unter Kontrolle zu halten, und dabei erfahre, dass die Dinge und Menschen dennoch – oder vielleicht gerade deshalb –, ihren eigenen Glanz, ihre eigene heilende und verändernde Kraft entfalten können. Im Angesicht der Übermacht der Wirklichkeit wird dieser Glaube immer ein Senfkorn Glaube sein. Er ist oft bloß ein Vertrauenshauch, eine winzige Hoffnung in die Möglichkeit, dass Gott – trotz allem – am Gang der Dinge mitwirkt und mit seiner hilfreichen Nähe gegenwärtig und wirksam ist. Der Senfkorn Glaube ist da, wo ich trotz meiner Anfechtungen und Zweifel, wage, auf dieses bisschen Vertrauen zu setzen. Er ist da, wo ich dieses Bisschen wie ein Senfkorn einsetze, in meine Wirklichkeit hineinpflanze, und die Erfahrung mache, dass etwas Gutes wachsen kann. Ein Senfkorn ist ein Fast-Nichts. 700 Senfkörner ergeben 1 Gramm. Und dennoch: Jedes bisschen Glauben, jedes bisschen Vertrauen, jedes bisschen Hoffnung, ist ein Echo auf den, der diese Welt schuf und in ihr wirkt, dem Schöpfer und Wurzelgrund allen Daseins. Und deshalb wird auch – andersherum – das Wagnis unseres Vertrauens niemals ohne Echo in der Welt bleiben. Nicht nur die Angst, vielmehr noch das Vertrauen ist dem Wesen der Dinge eingestiftet – und vermag sie deshalb zu verändern.

„Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn...“ Was zunächst wie eine ärgerliche Zurechtweisung der kleingläubigen Jünger klingt, das ist in Wahrheit eine Huldigung an den kleinen Glauben, der die Welt in Bewegung hält. Es bedeutet so viel wie: Begreift doch, dass ein winzig kleiner Glaube reicht. Statt nach mehr Glauben zu verlangen, setzt das wenige, das ihr habt, ein. Dieses Kleine ist unendlich wertvoll und kann große Wirkung entfalten. Ein kleiner Einsatz des Vertrauens kann ein Anstoß werden, der vieles in Bewegung bringt, so wie eine lange Reihe von Dominosteinen durch einen winzigen Anstoß umfällt. Ein einziges wirklich vertrauendes, zugewandtes Wort, kann eine tiefe Wunde des Selbsthasses heilen, seine Wurzeln aus einer Seele herausnehmen; ein Hauch von Vertrauen, kann festverankerte falsche Glaubenssätze aus den Angeln heben; der kleine Rest Ahnung, dass Gott uns nicht fallen lässt, kann das Abrutschen ins Bodenlose verhindern. Ein winziges Etwas kann den Unterschied machen zwischen Glück und Unglück, zwischen Steckenbleiben und Weitergehen, zwischen Krieg und Frieden, zwischen Leben und Tod.

Geh doch auf die Suche nach diesem winzigen bisschen Vertrauen in Gottes heilendes und heilsames Wirken in dieser Welt. Vielleicht ist entdeckst du, dass das Senfkorn deines Glaubens in anderen Gestalten verborgen ist. Vielleicht ist es in dem Ja versteckt, das du zum Leben sagen kannst, mit all seinen Ecken, Kanten und Widrigkeiten; Ja zu dem, wie es ist, obwohl du vielleicht verletzt worden bist, obwohl dein Leben vielleicht nicht so verlaufen ist, wie du dir das gewünscht hast.

(aus: Thomas C. Müller, Berlin 2018)

## **EG 369 Wer nur den lieben Gott lässt walten**

1 Wer nur den lieben Gott lässt walten und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Not und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2 Was helfen uns die schweren Sorgen, was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, dass wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3 Man halte nur ein wenig stille und sei doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnadenwille, wie sein Allwissenheit es fügt; Gott, der uns sich hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

6 Es sind ja Gott sehr leichte Sachen und ist dem Höchsten alles gleich: den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Gott ist der rechte Wundermann, der bald erhöhn, bald stürzen kann.

### **Gebet**

Barmherziger Gott,  
wir sehnen uns danach, sorglos zu leben  
und kommen doch meist nicht von unseren Sorgen los.  
Sie verderben die Tage, rauben den Schlaf,  
und oft verstellen sie uns den Blick für das Gute, das uns umgibt.  
Manche von uns sind fast süchtig nach Problemen,  
können nicht leben, ohne zu jammern,  
spüren sich selbst nur noch im Klagen.

Gott, befrei uns aus dem Bann negativer Gedanken.  
Mach uns bereit, Hilfe zu suchen, und lass sie uns finden  
bei anderen Menschen und bei dir. Amen

### **Segen**

Gott sei vor dir, um dir den Weg der Befreiung zu zeigen.  
Gott sei hinter dir, um dir den Rücken zu stärken für den aufrechten Gang.